

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 18 (1958)
Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins:
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12
 Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern,
 St. Karliquai 12, Tel. (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per
 Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im
 Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt,
 mit genauer Quellenangabe gestattet.

17 Nov. 1958 18. Jahrg.

Inhalt	Generalangriff auf die Moral	141
	André Bazin †	143
	Kritik an einer Kritik	144
	Kurzbesprechungen	146
	Streiflichter	148

Generalangriff auf die Moral

Jeder von uns lebt mehr oder weniger von Illusionen, und bis zu einem gewissen Grad ist es auch gut so, denn mancher würde zerbrechen, wenn ihm über sein Leben und vor allem über die Zukunft alle Illusionen genommen würden. Im Kampfe aber ist nichts verderblicher wie Illusionen: eine falsche Einschätzung der Situation, der eigenen und der fremden Kräfte und Möglichkeiten. Es wird behauptet, Statistiken lügen. Sie haben gewiß auch ihre Nachteile, aber sie helfen uns wenigstens, gewisse gefährliche Illusionen über offenbare Sachverhalte abzulegen. Was lehrt uns nun die Statistik in bezug auf die religiöse und moralische Einstellung der Menschen? Eine Erkenntnis ist offenbar: das Volk der Kirchentreuen ist, wie es immer war, ein pusillus grex, eine kleine Herde. Mit Ernst aufgestellte Statistiken belehren uns, daß selbst in katholischen Ländern nur ein Bruchteil (meist maximal ein Viertel in den Städten) mit der Kirche in direkter Verbindung steht. So wurde z. B. kürzlich eine Statistik des Institut National de la Statistique in Paris veröffentlicht, aus welcher ersichtlich ist, daß in Paris — die Kinder nicht eingerechnet — bloß 16 % der Gläubigen am Sonntag noch in die Kirche gehen. Die Folge ist u. a. eine Verwässerung der einfachsten Moralbegriffe; was zu höchst auf der Wertleiter der Einschätzung steht, ist allüberall das Geld; Geld und Genuß regieren die Welt. Mag sein, daß man in einem Kreis von «anständigen Menschen» noch hochgemute Worte von Moral und Sittlichkeit hören kann, doch das tägliche Leben steht zumeist in krassem Gegensatz zu dem, was man im Brustton der Überzeugung verkündet. Das gilt vor allem auch auf dem Gebiete des Films. Sobald es um persönlichen Vorteil, vor allem um die Rentabilität eines Unternehmens geht, werden Filme, über die man als Unbeteilig-